

Justina Bülow

Pflege(notstand) in Deutschland

Eine Inhaltsanalyse von Medien-Frames

POLITISCHE KOMMUNIKATION

herausgegeben von Prof. Dr. Frank Brettschneider

ISSN 2195-1500

- 1 *Markus S. Müller*
Die Stimmen der Anderen – Presseschauen als Wegbereiter
einer europäischen Öffentlichkeit?
Brücken in ausländische Medienarenen als Mittel zur Reduzierung
des europäischen Demokratiedefizits
ISBN 978-3-8382-0420-8

- 2 *Justina Bülow*
Pflege(notstand) in Deutschland
Eine Inhaltsanalyse von Medien-Frames
ISBN 978-3-8382-1710-9

Justina Bülow

**PFLEGE(NOTSTAND) IN
DEUTSCHLAND**

Eine Inhaltsanalyse von Medien-Frames

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Covergrafik: © Tony Hegewald / PIXELIO

ISBN-13: 978-3-8382-1710-9

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2023

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

INHALT

Abbildungsverzeichnis.....	VII
Abkürzungsverzeichnis	XI
Tabellenverzeichnis.....	IX
1. Einleitung	1
2. Pflege(notstand)	5
2.1 Pflege(notstand): Definitionen und Einordnung.....	5
2.2 Berufsimago	9
2.3 Forschungsstand zur Pflege in den Medien	11
3. Medienberichterstattung und Framing-Ansatz	19
3.1 Der Framing-Ansatz.....	19
3.1.1 Kommunikationswissenschaftlicher Framing-Ansatz....	20
3.1.2 Frames in der Medienberichterstattung.....	23
3.2 Qualitäts- und Boulevardmedien.....	32
4. Forschungsfragen.....	35
5. Methode.....	37
5.1 Überblick Untersuchungsanlage.....	37
5.2 Untersuchungszeitraum, Untersuchungsmaterial und Selektionskriterien.....	38
5.3 Operationalisierung: Kategoriensystem	40
5.4 Operationalisierung der Medien-Frames	43
5.5 Optimierung und Reliabilitätstest.....	55

6.	Auswertung und Interpretation der Ergebnisse.....	59
6.1	Häufigkeit, Themen und Akteure in der Berichterstattung ...	59
6.2	Medien-Frames in der Berichterstattung	79
6.3	Unterschiede zwischen Qualitäts- und Boulevardmedien.....	90
6.4	Zusammenfassung der Befunde.....	98
7.	Kritische Reflektion und Ausblick	105
8.	Fazit.....	109
	Literaturverzeichnis.....	111
	Anhang.....	119

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Faktoren des Pflegenotstandes.....	7
Abbildung 2: Modell zum Image der Pflegeberufe: Einflussfaktoren, Zuschreibungen und Konsequenzen	16
Abbildung 3: Anzahl publizierter Artikel pro Monat	61
Abbildung 4: Häufigkeit der Hauptthemen im ersten und zweiten Untersuchungszeitraum.....	66
Abbildung 5: Bewertungstendenz der Presseberichterstattung zum Thema Pflege(notstand)	70
Abbildung 6: Häufigkeit der Anzahl von Akteuren pro Artikel	71
Abbildung 7: Darstellung der Berufsgruppe Pflege	77
Abbildung 8: Häufigkeitsverteilung: Anzahl der Frames	80
Abbildung 9: Dynamische Veränderungen der Medien-Frames. Häufigkeit des Auftretens der Frames vor und nach Beginn der Corona-Pandemie	87
Abbildung 10: Häufigkeit episodischer und thematischer Frames	88
Abbildung 11: Anzahl publizierter Artikel pro Monat im Vergleich zwischen <i>SZ</i> und <i>BILD</i>	91
Abbildung 12: Häufigkeit der Akteure im Vergleich zwischen <i>SZ</i> und <i>BILD</i>	94

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Übersicht des Kategoriensystems.....	41
Tabelle 2: Ergebnisse des Reliabilitätstests nach Holsti.....	58
Tabelle 3: Häufigkeit der Themen	64
Tabelle 4: Anzahl der Mehrfachnennungen einzelner Akteursgruppen.....	72
Tabelle 5: Häufigkeit der Artikel, in denen die Akteursgruppe mindestens einmal genannt wird	73
Tabelle 6: Häufigkeit direkt oder indirekt zitierter Akteure gesamt und in Zeitraum 1 und 2.....	74
Tabelle 7: Erwähnung Berufsgruppe Pflege (links) und Art der Zitate (rechts).....	76
Tabelle 8: Anzahl und Häufigkeit der Artikel, die den jeweiligen Medien-Frame enthalten.....	81
Tabelle 9: Korrelationen zwischen den Medien-Frames.....	85
Tabelle 10: Hauptthemen im Vergleich zwischen <i>SZ</i> und <i>BILD</i>	92
Tabelle 11: Darstellung Berufsgruppe Pflege im Vergleich zwischen <i>SZ</i> und <i>BILD</i>	95
Tabelle 12: Anteil der Artikel, in denen der jeweilige Medien-Frame auftritt	97
Tabelle 13: Häufigkeit der identifizierten Akteure in <i>SZ</i> und <i>BILD</i> ..	119

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
COVID	Coronavirus Disease
DBfK	Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe
et al.	et alii (unter anderem)
ICN	International Council of Nurses, International Council of Nurses
NI	Nursing Image
SZ	Süddeutsche Zeitung
WHO	World Health Organisation/Weltgesundheitsorganisation

1. EINLEITUNG

„International Year of the nurses and the midwives“ – unter dieses Motto stellte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) das Jahr 2020, als hätte sie geahnt, dass die Pflege in diesem Jahr eine besonders relevante Rolle einnehmen würde. Anfang des Jahres 2020 traten die ersten COVID-19-Fälle in Deutschland und damit die Frage auf: Kommt Deutschland trotz eines seit Jahrzehnten besprochenen Pflegenotstandes durch die Pandemie oder droht das System zu kollabieren?

Die Menschen traten auf ihre Balkone und applaudierten für die Pflegenden, die inflationär als ‚systemrelevant‘ betitelt wurden. Die Politik wurde mit dem Vorwurf konfrontiert, zu lange weggeschaut zu haben, obwohl die Probleme in der Pflege schon lange offenkundig waren. Selten waren die Themen Pflege und Pflegenotstand in Deutschland so relevant wie aktuell, denn die Zahl der Pflegebedürftigen steigt weiter an, während der Fachkräftemangel in den Pflegeberufen immer größer wird (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2020; Statistisches Bundesamt, 2020).

Die schwierige Situation in der Pflege ist jedoch nicht neu. Dies zeigt sich auch in der medialen Berichterstattung. Hier ist die Pflege seit Jahren ein viel diskutiertes Thema, wobei in einem Punkt trotz unterschiedlicher Sichtweisen Einigkeit besteht: Wenn sich nicht grundlegend etwas verändert, wird sich die Situation für Pflegende und Pflegebedürftige stetig verschlechtern. *DIE ZEIT* fragte sich bereits 2010, „wie das Pflegeproblem gelöst werden soll“ (Steffen, 2010), in der *Süddeutschen Zeitung* (SZ) hieß es 2013, „Pflegenotstand verletzt systematisch das Grundgesetz“ (Prantl, 2013) und zu Beginn des Jahres 2020 titelte der Spiegel: „Pflegenotstand im neuen Jahr Spahns größte Baustelle“ (Hassenkamp, 2020) – und das war vor Beginn der Corona-Pandemie. Durch die Corona-Pandemie wurden die Wichtigkeit und auch die Dringlichkeit des Themas noch einmal deutlicher. Miller et al. (2020) konnten anhand einer Studie einen deutlichen Anstieg der negativen Berichterstattung über den Notstand in Pflegeeinrichtungen während der Corona-Pandemie in den USA feststellen. Für die deutsche Presseberichterstattung existieren hierzu bisher keine Untersuchungen, jedoch ist hier eine ähnliche Entwicklung zu vermuten.

Die Massenmedien übernehmen bei diesem gesellschaftspolitisch brisanten Thema eine tragende Rolle: Sie agieren als Vermittler und schaffen die Öffentlichkeit für ein Thema, das sich dem Erfahrungshorizont vieler Menschen entzieht. Denn obwohl das Thema Pflege potenziell die gesamte Gesellschaft betrifft, haben viele Menschen bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie selbst oder Angehörige aus ihrem persönlichen Umfeld pflegebedürftig werden bzw. ein Krankenhausaufenthalt notwendig wird, keinen Bezug zu diesem Thema – abgesehen von den monatlichen Beiträgen zur Pflege- und Krankenversicherung. Kann nicht auf persönliche Erfahrungen zurückgegriffen werden, sind die Massenmedien „die wichtigste Quelle für unsere Vorstellungen von der Wirklichkeit“ (Brosius & Esser, 1995, S. 30). Journalismus leistet somit einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung. Es ist die Aufgabe des Journalismus, gesellschaftspolitische Zusammenhänge umfassend, transparent und verständlich zu vermitteln.

Obwohl das Thema gesellschaftlich und politisch seit Jahren relevant ist und regelmäßig mediale Aufmerksamkeit erfährt, liefert die Kommunikationswissenschaft bisher kaum Studien zu diesem Thema. Die vorliegende Studie schließt diese Forschungslücke und beschäftigt sich mit folgender Forschungsfrage:

Wie wird das Thema Pflege(notstand) in der Presseberichterstattung dargestellt und welche Medien-Frames prägen die Berichterstattung?

Anhand der Lasswell-Formel „Who says what in which channel to whom with what effect?“ (Lasswell, 1948) lässt sich die Studie in den kommunikationswissenschaftlichen Kontext einordnen. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wird eine quantitative Inhaltsanalyse der Presseberichterstattung durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine Medieninhaltsforschung. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen eine auf Fakten basierende Diskussionsgrundlage zu dem „says what“-Segment der Lasswell-Formel liefern. Durch die Verwendung des Framing-Ansatzes als theoretische Grundlage lassen sich, obwohl in dieser Studie nur ein Teilbereich der Medien- und Kommunikationsforschung abgedeckt wird, Anschlussforschungen konzeptionell leicht umsetzen (Dahinden, 2006, S. 13; J. Matthes, 2014, S. 13).

Im Kontext des Fachkräftemangels kann aufgrund von Erkenntnissen der Wirkungsforschung vermutet werden, dass die mediale Berichterstattung über das Thema Pflege nicht ohne Konsequenzen bleibt. Einige Studien belegen den Einfluss der Massenmedien auf das Berufsimago, welches sich wiederum auf die Berufszufriedenheit oder den Berufswahlprozess auswirken kann (S. Matthes, 2019; Weyer et al., 2016). Diese Studien beziehen sich auf das letzte Segment der Lasswell-Formel: den Effekt der Medienberichterstattung. Um diese Erkenntnisse sinnvoll einordnen und Rückschlüsse daraus ziehen zu können, braucht es jedoch eine Medieninhaltsforschung, welche die Darstellung des Themas Pflege(notstand) in den Medien in den Mittelpunkt stellt. Die Analyse von Medieninhaltsframes, kurz Medien-Frames, ermöglicht es, differenzierte Sichtweisen der medialen Darstellung des Themas abzubilden.

Im Folgenden wird der Aufbau der vorliegenden Studie kurz skizziert. Die Studie besteht aus einem theoretischen und einem empirischen Teil. In Kapitel 2 werden zunächst die Begriffe Pflege und Pflegenotstand definiert, um dieses komplexe Thema greifbarer zu machen. Im Anschluss wird erläutert, wie das Berufsimago ‚Pflege‘ und die Medienberichterstattung zusammenhängen und sich wechselseitig beeinflussen. Zusätzlich liefert dieses Kapitel einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zum Thema Pflege(notstand) in den Medien. Der Forschungsstand wird entgegen der gängigen Forschungspraxis dem eigentlichen theoretischen Konstrukt vorgelagert, da eine deutliche Forschungslücke existiert, die im Rahmen dieser Studie anhand einer quantitativen Inhaltsanalyse erschlossen werden soll. Daher wird in Kapitel 3 das Theoriegerüst der Studie, der Framing-Ansatz, vertieft erläutert. Dieser liefert die kommunikationswissenschaftliche Basis für den empirischen Teil dieser Studie. Mit Hilfe des Framing-Ansatzes wird untersucht, wie bestimmte Themen dargestellt und aus welchem Blickwinkel sie betrachtet werden. Zusätzlich wird in diesem Kapitel auf die Unterschiede zwischen Boulevard- und Qualitätsmedien eingegangen. Auf den theoretischen Überlegungen aufbauend, werden in Kapitel 4 die Forschungsfragen hergeleitet.

Die anschließenden Kapitel 5 und 6 bilden den empirischen Teil dieser Studie. Zunächst wird das methodische Vorgehen erläutert. Konkret werden der Untersuchungsgegenstand und der Untersuchungs-